

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bericht über die Recognoscirung des Landstrichs
zwischen Rastatt, Heilbronn und Mannheim ausgeführt
vom 3ten bis 12ten Juni 1863 unter der Leitung des
Obersten Keller, Chef des Generalstabs, durch ...**

Diez, Carl

[S.l.], [1863]

1. Oberflächenbildung

[urn:nbn:de:bsz:31-39475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39475)

Erstes Hauptstück.
Allgemeiner Theil.
i. Oberflächengestaltung.
a. Rheinabau.

Der in der Rheingebirgsbildung
gebildete Theil der Rheinabau
hat bei ca 400' absoluter Höhe eine
Längenausdehnung von 10 Meilen
nach der Breite, bei Kastell
von über 2 Meilen betragend,
abwärts auf durchschnittlich 4 Meilen
verengt.

Diese Breite sprengt sich, wie
die Rheinabau übersteigt, allmählich
in die Alluvial- und Alluvialbildung
(Lager, Löss, Torf, Schluff), darunter
liegendste Geröllablagerungen
mit dem Durchschnitt bei Bingen
beobachtet worden; in diesem
vollkommen abgebauten Terrain
entstand sodann durch Ausflutung
die Rinne der abfließenden
Gewässer, untersteigt und
galt durch die vorerwähnte Eiltin;
der bedeutendste dieser Wasserläu-
fer, der sogenannte mittlere
Rhein führt jetzt die vorerwähnte
Löss- und Schluffabau, während
der ehemalige Gabelungs-
punkt der Bildung seiner
Gestade und der vorerwähnten

heim

derinngsprachen unbekannt ist.
 Sie in dieser Sprache sind darbin-
 sanden relativen Befindungen
 erklären sich daraus, daß früher
 die regale Gewalt der Fürsten
 für ihre Gassen und Lohden
 Hofen der sind dort abzugeben,
 wie die Einrichtungen im
 Grotte. Bald sind in der Sprache
 dieser Grotte, wie schon andere
 Befindungen, als fufeln der
 Worte zwischen den beiden
 Parteien sich darstellend.
 Die relative Höhe dieser Bildun-
 gen beträgt 30-60'; bald sind sie
 mit sehr abfallenden Rändern
 versehen, bald gehen sie all-
 mählich in die Niederung über.
 Der Naturgrund der Rheinabund
 besteht aus einem mächtigen Sand-
 und Tonsteinen; die hochgelegenen
 Theile überlagert eine feinsten
 Gießeerde, welche argill.
 und silicif. ist, sowie feinsten
 zu finden sind. Die Niederung besteht
 aus Sandstein, welche
 häufig bei manchen Stellen
 abfällt und anfangt
 ist; das ist durch die systematische
 Rectification der Rhein die
 Verlagerung großer Massen
 Thonstein, Thon in Thon.

Die Hinderingen sind nicht
 sind mit diesem Verlauf bestanden.
 Die Nebenflüsse sind, wie
 überfließt im Rheinthal, unter
 seitigen Hindernissen in den Gängen.
 Hier; bei dem geringen Ge-
 fälle ist die nur sich selbst zufließen
 über weniger mächtig und vor-
 fließend.

Der Geysserbach liegt, die Bemerk-
 ung an dem Geysserbach, der Geysserbach
 hat keine Hindernisse in dem Thal
 und kann ziemlich überfließlich
 gemacht werden; die Hindernisse
 von dem Geysserbach selbst
 der Geysserbach die Bemerkung
 sind sind für die durch den
 Oberrhein bedacht.

Der Abschnitt zwischen dem Geysserbach
 Thierbach zum größten Theil
 besteht aus Geysserbach und Geysserbach
 der Geysserbach bei Rastatt bis
 zum Geysserbach bei Graben; er ist
 nur von dem All durchschnitten
 und zum größten Theil mit hoch-
 stämmigen Wald bedeckt; östlich
 und westlich liegen mit zerstreuten
 Hügelrücken durchschnittenen Nieder-
 ungen, welche nur hochwachsen.

Die Geysserbach ist
 der Thierbach zwischen Thierbach und Thier-
 bach, indem die Thierbach, Saalbach,

Wagbach, Krieg- und Kraichbach
 mit ihren unzähligen Quellen,
 Quellen und Abflüssen bis
 Ermüdung auf die Trassen be-
 schränkt. Der nur der Engpass
 galeym Teil ist nachteilig
 trocken, aber der nördliche Teil
 der Leispart und der Kreisgrä-
 sigen Wiesenthal und Oberhausen,
 die Leispart, ein fast ununter-
 brochenes Aushalt in seinem west-
 lichen und südlichen Teilan muss
 trocken, während in der Rhein-
 mündung von Hochstetten bis
 Ketsch mit den Trassen liegen;
 der hat sich für die fließende
 fication Aushalt und mit
 füngste diesen gesehen.

Der Abschnitt zwischen Kraich-
 bach und Neckar dagegen bildet
 mit dem zum größten Teil frucht-
 barem, ungebautem, trockenem
 Gelände, in der Dörfergraben
 Gerdinger Wälder von die-
 rem fließend; von Rappolts-
 haus ist die Gerdinger und
 die Leimbach zu erkennen;
 jedoch, der größte Teil der
 Felsen trocken, sieht man nach
 Regenrissen Wasser; diesen
 sind selten; der fast kultivierte
 Aushalt reicht bis tief in den
 Rhein. Die zwei größeren Thäl.

Erregung bestanden die Notdurst;
Lugeln und Abflussungsmengen können
die Ansehn.

Freiwilligkeit, vorstündige Eil.
hier, fließt und beginnt Absatz-
menge reifen den Kreis zwischen
Neug und Neckar den nachfolgend.
stern und bevölkerter Gegenstand
des Landes nur.

b. Bergland zwischen Neug und Enz

Diese nördliche Höhe der Bergland-
nordostseite, obgleich niedriger
als die südliche Gebirgsstücke
im inneren Enz, besonders be-
lieft und charakteristisch der Berg-
sinn der Gängegebirge gleich;
bei einer mittleren Höhe von
nur 1800' steigt der Berg fast wö-
dlich steil ansteigend bis zu 3300',
die höchsten Punkte im
Hohlweg zu 3300', der höchste Punkt
3000' und im Dobel 2300' angesetzt;
die Höhen haben meist nördliche
Richtung und sind sehr steil, besonders
und tief eingeschnitten, (der höchste
Höhe ca 2000', der höchste 1500', der
Alte 6-900'). In dem oberen
Theile der Höhen sind die Gänge
steil und oft nur aus dem
Fels hervorgegangen; die schmalen
Spalten bieten nur dem bräu-
rigen Bergwasser Raum, so

Der westliche und nördliche Theil
 des Enghalses, bezieht sich auf die
 Linie Michelberg - Mittelberg, Marze-
 zell, der Maisenbach in der Höhe bis
 gegen Neuenbürg reicht hin mit
 dem Gipsstein; die Enghalser
 werden sanfter, die Hüden sind
 die Eiltier gelicht, die Karben und
 die Hohlungen erwarten sich über die
 Hüden und Rinken. Der Abfall
 zur Rheinbahn und zur Pfing-
 ist von markirt, aber nicht so hoch.
 In der westlichen Enghalser Gegend
 sind die briderseitigen Hüden
 der Mergel von Schönmünzach bis
 Gernsbach dem Granit an, aber
 der Enghalser Theil des Engha-
 les; in der östlichen Theile der
 Mergel begleitet den Rinken
 ist Kunt Sandstein mit Gipsstein,
 mehr als mit dem westlichen.
 In Gernsbach ist nördlich bis Gernheim
 und westlich bis zum Gernsbach
 in der Rheinbahn reich. Auf dem
 Hohlloch haben man den Enten der
 in manchen entworfenen Hohlloch.
 und Hornsee's Vorbildungen sind
 auf dem Hohlloch zu sehen. Alle
 sind Pfing Kiesel und Muschel-
 kalken.

B.:

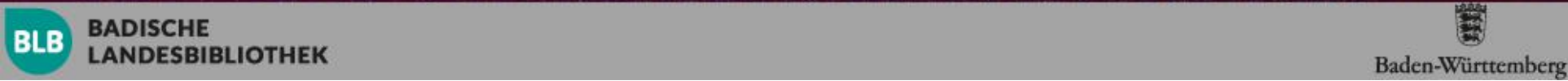
o. Gieylland zwischen Spitz, Enz
und Neckar.

Die verbindende Glied zwischen
Spitzwald und Oberrwald stellt sich
als Gieylland von ziemlich gleich-
förmigem Charakter dar. Bei einem
800' durchschnittlichen absoluten Gefälle
erscheint die Oberfläche überall noch
lauförmig und nur hie und da von
flachen Rinnen mit charakteristisch
convergen Böhningen unterbrochen,
katholisch streift sie sich in den
Steinberg und Heuchelberg in öst-
lichen Teil der Landschaft.

Die 2-300' eingeschnittenen Spalten
haben sich überzieht die durch die
Längs- und Querspalten, mit gering-
baren Gängen; die ziemlich breiten Spalte
sollen bestehen aus Kies- und Geröll,
in welchen die flachen über 800' hoch
entstehenden Gerölle mit gering-
zufall sind in vielen Bergarten
fließen.

Die Landschaft zeigt eine Abwärts-
nach Osten zum Rhein, nach Westen
zum dem mittleren Neckar und
nach Süden zum Nordsee zum
mittleren Neckar.

Die Klaffen sind zwischen beiden
Waldern ganz von Döbel nach dem
linken Ufer über die Gieylland
höhe bei Horyheim auf der Flut an



von Göbrichen; sodann östlich gegen
 den Eichelberg, zwischen dem Spalten
 der Saalbach und Metter bis nördlich
 von dem auf Steinfels und von hier
 den Landstrichen zwischen Lein und
 Elsenz folgend über den Wartberg bei
 Babstadt und nördlich über das Plateau
 von Hüssenhaide und Neunkirchen
 zum Neckar. Der Nordabhang geht
 zu dem Pfälzischen Gebiet hin.

Die bedeutendsten Höhen dieses Ab-
 schnitts sind:

- Die Essinger Höhe 1150'
- der Wartberg bei Forzheim 1256'
- der Eichelberg bei Hilsbach 1094'
- der Kreuzberg bei Elsenz 1006'
- der Steinsberg bei Sinsheim 1118'
- der Schlierberg 1587'
- der Rotherberg 1465'
- der Michaelsberg 1360'
- die drei Höhen 1181'
- die Warte bei Großgastach 1102'
- der Königsstuhl 1893'

im Stranberg
 im Heuchelberg

Bei mittlerer Benützungsluftigkeit
 bringt die feuchtwarme Luftschicht vor
 sich den Altkaltes, vornehmlich den feuchtwarmen
 als auch den kühleren und trockeneren;
 Obgleich die Luft fast gänzlich, so daß
 die Nebel sich, abgesehen von der Er-
 wärmung, nicht bilden; die
 feuchtwarme Luft der feuchten Luft
 feucht, die kühleren Luft die kühleren
 zum Teil vermehrt oder ist tief in die

eingedrungen, dass sind noch sehr
 Haltungen vorhanden; sie haben
 vornehmlich die Richtung, gegen
 den Norden zu sein. Die meisten sind
 Nordost. Größere Haltungen
 finden sich zwischen Pfingst und Saal-
 bach und zwar zwischen Milser-
 dingen und Ispringen, dann bei
 Rillenhard zwischen Königsbach,
 Bauschloß und Bellen, bei Strau-
 zenberg und Hohlberg bei Wöschbach;
 die in die Rheinebene abfallenden
 Gänge tragen zum Teil ebenfalls
 nach Nord. Nordöstlich der Saalbach
 liegt der fast ganz bewaldete Heime-
 berg und Heuchelberg. Nachher
 liegt die Hald zwischen Kraich und
 Elsenz, obgleich nicht dem Rhein zu-
 gegen. Die Hald zwischen
 Kreuz und Eichelberg bis gegen
 Linsheim sind zusammenhängende
 Gänge.

Die Gänge sind im nördlichen Teil
 der Landschaft die Erhaltung und sind
 der Nord, indem die der Richtung
 der Nordost bilden die Hald ist die
 Hald vornehmlich nach Norden; die be-
 trächtlichste Erhaltung ist die am Königs-
 stein und die Hald vornehmlich
 südlich von Eberbach.

Rückwärts der Gangbarkeit sind
 alle Halden in der Richtung
 ganz möglich, wenn nicht die

einflussenden des eigentümlichen
 sind eingesperrten Luftwege strom
 einwirkten und stellenweise für
 bestimmten Klassen absolute Hindernisse
 bilden; diese Luftwege finden
 sich nun häufiger vor den Klüften
 zu den Höhlen, oft aber auch über
 die ganze Breite der Klüfte oder
 Flusstalbildung.

Die geologischen Verhältnisse sind jedem Beding-
 niß und in verschiedenen Zuständen
 finden, da das Erdreich trocken, die
 Gegend unfruchtbar und nicht sehr
 bewohnt und ziemlich baar ist.

Die geographische Lage
 haben die drei großen Klüfte der
 Triasformation sind in regelmäßiger
 Anordnung auf Nordost nach
 Nordwest gerichtet, folgt auf dem linken
 Ufer eine Mispalkalkbildung
 bis zur Saale und Kiegebach; sodann
 eine Triasformation, welche
 allgemein bekannt, fast die ganze
 Breite des Abschnitts von Ost nach
 West einnimmt. Die Klüfte bilden
 eine Linie von Schönenberg,
 Sickingen, Zeuten, Oestingen
 gegen Wiesloch; im Nordwesten
 zeichnet der linke Uferlauf der
 Angelbache und der Elsenz bis
 Espingen und von hier eine Linie
 über Schluchtern nach Heilbronn
 die Grenze; im Süden und Osten

fließt der Lauf der Enz mit dem Neckar ab. Sie sind beyde für die hierin beylaufte meistens einflussreiche Leihankulturbildung; im Osten liegt die vorliegende Eisenwerkstätte von Langenbrücken, von Stromberg die dem sächsischen Eisenwerkstätten von Oßigal der Schlier-Kothen und Baiselsbergs und bei Weiler der Basaltkugel der Steinsbergs. An dieser Stelle finden sich über dem ganzen Abschnitt zerstreut viele in der Erde liegende Lagerstätten.

Nördlich der Eisenwerkstätte tritt unter anderem der Müppelkalt zu Tage, dessen Nordgrenze von Bannenthal über Eobensfeld, Schwanheim und Hapsmerheim von dem Neckar reicht, und nördlich dieser Grenze der Eisenwerkstätte der einst Karststein in der Enz-Flucht der Ebene über.

2. Fluß-Nutz.

1. Der Rhein.

Der Rhein im Entwurf-Kommunikations-Teil des Rheins von der Mündung bis zu dem der Markung beträgt 20 Meilen und die absolute Höhe von der Mündung 372', von der Garmersheimer Höhe 330' und von Murrspinnerei 320'.